

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 110 (1968)

Heft: 12

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REFERATE

Bordetella bronchiseptica und Infektionen der oberen Luftwege beim Schwein. Von J.P.W.M. Akkermans, H. Ouwerkerk und J.I. Terpstra. Tijdschr. Diergeneesk. 93, 964–972 (1968).

In 36 Schweinezuchtbetrieben wurden Nasenschleimproben einer repräsentativen Zahl von Ferkeln bakteriologisch untersucht. *Haemophilus suis* wurde in allen Herden festgestellt, und zwar meistens bei mehr als 80% der Tiere. In 22 Beständen konnte *Bordetella bronchiseptica* nachgewiesen werden, wobei ebenfalls mehr als 80% der untersuchten Ferkel von diesem Keim befallen waren. *Pasteurella multocida* fand man in 12 Betrieben, die mehrheitlich als mit enzootischer Pneumonie infiziert bekannt waren.

Alle 12 Herden, in denen nie ansteckendes Niesen der Ferkel beobachtet worden war, erwiesen sich auch als frei von *Bordetella bronchiseptica*.

Weitere Untersuchungen an einem großen Tiermaterial ergaben, daß Tiere mit Atrophien im Bereich der Conchen wesentlich häufiger mit *Bordetella bronchiseptica* befallen waren als Kontrolltiere mit normalen Nasenmuscheln. Weiter konnte gezeigt werden, daß Schweine, die in ihrer Jugend mit Bordetellen infiziert gewesen waren, häufiger Atrophien an den Conchen entwickelten als nicht infizierte Tiere. Durch Behandlung mit Sulfamethazin (100 Gramm je Tonne Futter während 3 Wochen) konnten die klinischen Symptome beseitigt und erwachsene Tiere von *Bordetella bronchiseptica* befreit werden. Dagegen gelang es nicht, die Infektion bei Ferkeln zu beseitigen. Die sanierten Zuchttiere müssen daher vom übrigen Bestand isoliert gehalten werden.

H. U. Bertschinger, Zürich

Die Parasitenbekämpfung im Blickwinkel moderner Schweinehaltung. Von R. Supperer, H. Pfeiffer und E. Kutzer. Berliner und Münchener Tierärztl. Wschr. 81/7, 129–132.

Epidemiologie, Therapie und Prophylaxe der in Zucht- und Mastbetrieben wirtschaftlich wichtigen Schweineparasiten werden dargestellt.

In Zuchtbetrieben waren 47 von 371 Jungsauen und 18 von 702 älteren Sauen mit *Ascaris suum* befallen. Zur Therapie bei Jungsauen und -ebnern werden neben dem Präparat Atgard V (= Dichlorvos, Firma Shell), das auch auf 4. Larvenstadien wirkt, Piperazinverbindungen empfohlen. Über prophylaktische Maßnahmen für Stall und Auslauf wird ausführlich berichtet. Mit *Strongyloides ransomi* infizieren sich Ferkel über das Kolostrum und perkutan bereits in den ersten Lebensstagen. Als zurzeit bestes Anthelminthikum wird Thiabendazole in einer Dosis von 50 mg/kg Kgw angegeben. Da Larvenstadien nicht von Thiabendazole beeinflusst werden, sollte erst vom 8. Lebensstag an behandelt werden. Starker Befall mit *Oesophagostomum spec.* ruft in der Regel nur bei Absatzferkeln klinische Erscheinungen hervor. Die Wirksamkeit von Thiabendazole (125 mg/kg Kgw) erstreckt sich auch auf 4. Larvenstadien dieser Parasiten. Mit *Hystrongylus rubidus* war nach Untersuchungen der Verfasser am Wiener Schlachthof nur je 1 Tier von 165 Mastschweinen und 95 Zuchtsauen infiziert, mit *Trichuris suis* 1,62% von 371 Jungsauen und 0,57% von 702 älteren Sauen. Für die Therapie werden Thiabendazole gegen *Hystrongylus rubidus* und Phosphorsäureester gegen *Trichuris suis* aufgeführt. Trotz eines häufigen Befalles mit Kokzidienarten bei Tieren aller Altersstufen wurden Erkrankungen nur selten festgestellt. Unter den Ektoparasitosen werden Sarcopitesräude und Läusebefall hervorgehoben. Zur Bekämpfung empfehlen die Verfasser eine 2- bis 3malige, in wöchentlichen Abständen durchgeführte Sprühbehandlung aller Tiere eines Bestandes mit Kontaktinsektiziden, gegen *Haematopinus suis* sollen außerdem Neguvon und Cythioate (American Cyanamid Co.) per os gut wirksam sein. In Mastbetrieben ist beim Ankauf von Marktferkeln mit

Askariden-, Oesophagostomen- und Trichuris-Befall zu rechnen. Die Verfasser raten zu einer Einstallung erst 2 bis 3 Tage nach einer Wurmbehandlung mit Piperazin oder Dichlorvos sowie zu einer weiteren Behandlung nach 3 Wochen. Hygromycin B (12000 i.E. pro kg Fertigfutter, 5 bis 6 Wochen lang) soll eine gute Wirkung gegen Askariden und Oesophagostomen haben.

K. Wolff, Zürich

Müssen wir mit einer Verbreitung unerwünschter Erbanlagen durch die Haustierbesamung rechnen? Von G.W.Rieck, Prakt. Tierarzt 48, 403–408 (1967).

In größeren Populationen wird sich die Frequenz von Mißbildungen in einem Gleichgewicht halten und 0,2 bis 0,3% nicht überschreiten. In kleineren Populationen (z.B. Deckgemeinschaften) können dagegen wesentlich mehr angeborene Anomalien auftreten und entsprechende wirtschaftliche Schäden nach sich ziehen. Die konsequente Erfassung der angeborenen morphologischen und funktionellen Defekte ist die Voraussetzung für systematische Bekämpfungsmaßnahmen. Über die Nachzuchtprüfung der Besamungstiere kann dies relativ leicht erfolgen.

In Hessen wurden 1962 bis 1966 insgesamt 976 kongenitale Anomalien beim Rind erfaßt und ausgewertet. Die Schwarzbunten weisen ungefähr die doppelte Mißbildungshäufigkeit auf als das Fleckvieh (je etwa 125000 Geburten pro Jahr).

Die Mißbildungen verteilen sich wie folgt:

1. Zentralnervensystem und seine Hüllen	24,5%
2. Muskulatur, Myodystonien (inkl. spastische Parese)	15,6%
3. Hernien u. a. Störungen des Bauchdeckenverschlusses und der Coelombildung	10,3%
4. Gesichtsschädel und Weichteile des Gesichtes	10,0%
5. Doppelmißbildungen und Anomalien der Zwillingsfrüchte	7,8%
6. Gliedmaßenskelett, Gelenke, Stellungsanomalien	6,9%
7. Systemstörungen endokriner und unbekannter Genese (Hydrops, Aszites u. a.)	6,5%
8. Verdauungsapparat (Atresia ani usw.)	4,7%
9. Störungen der Knorpel- und Knochenbildung	4,2%
10. Herz und Gefäßsystem	2,8%
11. Sinnesorgane	1,7%
12. Urogenitalapparat	1,6%
13. Einzelfälle verschiedener anderer Organsysteme (Haut, Haar u. a.)	3,2%

H. Kupferschmied, Neuchâtel

BUCHBESPRECHUNGEN

Ergebnisse der Milchleistungsprüfungen – Stand der Herdbuchzucht und Besamung.

Herausgegeben 1968 vom AID, Land- und Hauswirtschaftlicher Auswertungsdienst e.V., Bad Godesberg, im Auftrag des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter, e.V., Bonn. 93 Seiten, DM 4,80.

Die Aufwärtsentwicklung des deutschen Rindviehbestandes hat sich im Jahre 1967 nicht weiter fortgesetzt. Er nahm gegenüber dem Vorjahr nur um 0,1% zu und umfaßte am 4.12.1967 13,981 Mio Tiere. Davon waren 5,866 Mio Milchkühe.

Im Berichtsjahr wurden 2 092 613 Kühe der Milchleistungskontrolle unterzogen.